

das Kavitationsproblem verursacht worden waren, zu überwinden, sodaß die Fa., in die auch die beiden anderen Brüder eingetreten waren, auf dem Gebiet des Kaplan-Turbinenbaus eine führende Stellung erlangte. S. engagierte sich ferner im polit. und kulturellen Leben seiner Heimatstadt und war u. a. Mitgl. der HGK, des mähr. LT sowie Vizepräs. des Mähr.-Schles. Autoclubs. Nach seinem Tod übernahm Gerhard S. die Leitung des Unternehmens. Das Werk, das 1944 rund 1.500 Beschäftigte zählte und seine Stahlerzeugnisse europaweit vertrieb, wurde 1945 bei einem Bombenangriff zerstört, Gerhard, Heinz und Herbert S. wurden enteignet und mußten die Tschechoslowakei verlassen. Ihre Arbeit an der Entwicklung der Kaplan-Turbine setzten sie in eigenen Fa. in München und Linz fort.

W.: Über die Entwicklung des Kaplanturbinenbaues, in: HDI-Mitt. 26 (16), 1938.

L.: *Köpfe der Politik Tschechoslowak. Republik, 1936* (m. B.); *Bll. für Technikgeschichte* 15, 1953 (m. B.); *Brünner Heimatbl.* 8, 1956, S. 141; *Giesserei. Z. für das gesamte Giessereiwesen* 43, 1956, S. 152; *Eine Stadt als Vermächtnis. Das Buch vom dt. Brunn.* 2. Aufl. 1959, S. 315f., 321f.; *Lex. bedeutender Brüner Dt. 1800–2000*, ed. E. Pillwein – H. Schneider, 2000, S. 185f.; *M. Gschwandtnr, Aurum ex aquis. V. Kaplan und die Entwicklung zur schnellen Wasserturbine*, phil. Diss. Salzburg, 1–2, 2006, passim (m. B.); *Techn. Mus., Wien*.

(E. Lebensaft – E. Offenthaler)

Storek Heinrich, Fabrikant. Geb. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 5. 7. 1862; gest. ebd., 10. 11. 1918; röm.-kath. – Sohn von Ignaz S. (s. u.), Vater von Edwin S. (s. d.). – S.s Vater, **Ignaz S.** (geb. Odranetz, Mähren / Odranec, Tschechien, 9. 3. 1822; gest. Brünn, 10. 3. 1889; evang., ab 1839 röm.-kath.), war, nachdem er als Betriebsleiter eines kleineren Hüttenwerks in Eichhorn (Veverská Bitýška) die erforderl. Kenntnisse erworben hatte, in den 1850er Jahren nach Brünn gekommen und hatte dort eine Eisengießerei gegr., die 1861 ins Firmenregister eingetragen wurde. Sie umfaßte bald eine Graugießerei, Gußputzerei und Modelltischlerei und zählte v. a. die Brüner Maschinenfabriken zu ihren Kunden. Während Ignaz S.s Sohn aus erster Ehe, der Chemiker Gustav S. (geb. 1861), als Apotheker nach Melbourne ging, absolv. Heinrich S., sein Sohn aus 2. Ehe, das Gymn. in seiner Heimatstadt, stud. an der Univ. Wien Pharmazie, 1883 Mag. pharm., und war dann zwei Jahre als Apotheker tätig. Danach trat er in den väterl. Betrieb ein, dessen Leitung er 1887 übernahm und den er i. d. F. sukzessive erweiterte. Ende der 1880er Jahre

stellte er als einer der ersten in der österr.-ung. Monarchie einen Siemens-Martin-Ofen auf und begann mit der Stahlgußherstellung, 1898 nahm er die Erzeugung von Temperguß auf und gliederte 1906 eine mechan. Werkstatt an, 1910 entwickelte er sein kleines Labor zu einer gut eingerichteten chem. und physikal. Prüfanstalt. S. weitete seinen Kundenstock auf das Gebiet der gesamten Monarchie aus, die Zahl der Beschäftigten stieg von achtzehn auf über vierhundert. Auch eine Reihe von Erfindungen und Patenten geht auf S. zurück, etwa bezügl. Formsandmischungen, Gußlegierungen, der Sonderausführung eines Kupolofens und der Nachbehandlung von flüsigem Eisen und Stahl. Ferner war S. Vizepräs. der Fachgruppe der Tempergießereien Österr., Präs. des Mähr. Gewerbever., k. Rat und Mitgl. einschlägiger Ver. Wegweisend für die Fa. wurde seine auf Anregung Edwin S.s zustande gekommene Zusammenarbeit mit V. Kaplan (s. d.): Nachdem er diesen bereits 1909–10 bei der Einrichtung eines Versuchslaboratoriums an der dt. TH Brünn maßgeb. unterstützt hatte, begann er noch vor seinem Tod in seinem Werk die erste von Kaplan konstruierte Turbine herzustellen, sollte jedoch deren Inbetriebnahme im nö. Velm im Frühjahr 1919 nicht mehr erleben. Sein Werk wurde von seinen vier Söhnen fortgesetzt.

L.: *Tagesbote aus Mähren und Schlesien*, 11. (auch A.), *Brünner Zig.*, 12. 11. 1918; *Brünner Heimatbl.* 8, 1956, S. 143; *Giesserei. Z. für das gesamte Giessereiwesen* 43, 1956, S. 152; *Eine Stadt als Vermächtnis. Das Buch vom dt. Brunn.* 2. Aufl. 1959, S. 315f., 321f.; *Lex. bedeutender Brüner Dt. 1800–2000*, ed. E. Pillwein – H. Schneider, 2000, S. 184f.; *M. Gschwandtnr, Aurum ex aquis. V. Kaplan und die Entwicklung zur schnellen Wasserturbine*, phil. Diss. Salzburg, 1–2, 2006, passim (m. B.); *Techn. Mus., Wien*. – *Ignaz S.: Tagesbote aus Mähren und Schlesien*, 11. 3. 1889; *Lex. bedeutender Brüner Dt. 1800–2000*, ed. E. Pillwein – H. Schneider, 2000, S. 184; *M. Gschwandtnr, Aurum ex aquis*, phil. Diss. Salzburg, 1, S. 164ff. (m. B.).

(E. Lebensaft)

Storfer Adolf Joseph (ab 1938 Albert), Journalist, Etymologe und Psychoanalytiker. Geb. Botoschan (Botoşani, Rumänien), 11. 1. 1888; gest. Melbourne (Australien), 2. 12. 1944; bis 1933 mos. – Sohn eines Holzhändlers. – S. besuchte, gem. mit Béla Kun, das Gymn. in Klausenburg (Cluj-Napoca) und red. bereits damals ein sozialist. Wochenbl. Danach stud. er 1907 an der Univ. Klausenburg Phil., Psychol. und vergleichende Sprachwiss., bis Frühjahr 1908 an der Univ. Zürich, im Sommersemester an der Univ. Wien Rechts- und Staatswiss., ab September 1908 wieder in Zürich. Nach